

noch nicht verloren war, und im äußersten Falle wenigstens durch den Liebestrost der Theilnahme die schweren Stunden zu erleichtern. Tausende haben gearbeitet und gesammelt, um der Noth im Felde und in den Familien abzuhelfen. Gedanken wir der Seelenangst, die den Scheidenden folgte, des Schmerzes, das Theuerste hinzugeben, und des Muthes, mit dem das Alles ertragen ward: in Wahrheit ein Wunder der Vaterlands- und der höchsten Opferfreudigkeit.

In solchem Sinne ist in der Bluttaufe des Jahres 1870 ein Geist sittlicher Hohenheit und Hingabe erwacht, dessen Kraft in dem nationalen Leben Gestalt gewonnen hat und noch immer mehr gewinnen wird. Möge Deutschland des theuer errungenen Gutes froh werden! Möge der Wunsch unseres edlen, ehrwürdigen Kaisers zur Wahrheit werden, der „allezeit ein Mehrer des Reiches sein will, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Dann wird der schöne Wahrspruch, welcher im Munde des Kaisers Napoleon eine leere Phrase war, in unserer deutschen Heimath zur segensvollen Wirklichkeit werden: „Das Kaiserreich ist der Friede!“